

Tourentipp

Proposte di gite

Suggestions de courses

Fünf Tage alpines Genusswandern

Tour du Wildhorn

Das Wildhorn auf der Kantonsgrenze Bern-Wallis gehört zu den beliebtesten Skihochtourenzielen in den Berner Alpen. Seit eine heikle Wegpartie am Col des Audannes mit Leitern und Fixseilen entschärft worden ist, kann nun das Wildhorn auch im Hochsommer und Herbst in einer mehrtägigen Wanderung umrundet werden.

Am besten reserviert man sich eine ganze Woche für die Tour du Wildhorn. So kann man an einem allzu garstigen Tag auf mehr Sonne warten oder einen Ruhetag in einer der Hütten geniessen. In der folgenden Variante der Tour du Wildhorn ist mit dem Arpelistock, 3035 m, auch eine Gipfelbesteigung inbegriffen.

Zu den schönsten Sonnenuntergängen

Nach dem Wegweiser auf der Iffigenalp verlaufen nur noch wenige Meter des Rawilpasswegs flach, bis man dann im Fichtenwald auf dem angenehm steigenden Weg schon bald seinen Tritt findet. Fast bedrohlich ragt das Mittaghorn über uns auf, an dessen Steiflanke vor wenigen Jahren die herabstürzenden Wasser gar wüst getobt haben. Viele



Foto: Ernst Zbären

In fünf Tagen rund ums Wildhorn, 3247 m, den höchsten Gipfel der westlichen Berner Alpen

Meter tief ist der neu herausgerodete Graben.

Vor der Blattihütte, einer einfachen Schutzhütte, quert unser Weg steile Wände. Im vorletzten Jahrhundert wurde er als Ersatz für einen an der östlichen Begrenzung des Iffigtales über den Firstli-Grat emporführenden Rawil-Saumpfad gebaut. Am Stiereläger zeigt der Wegweiser «Wildstrubelhütte» vom Passweg nach links. Bald danach lösen

Felsen und Steine das Grün beidseits des jetzt nur noch schmalen Weges ab. Die letzte Aufstiegsstunde über das Rawilseeleni gibt Aufschluss über unsere Kondition, und an sonnigen Nachmittagen hat hier noch niemand über fehlende Wärme geklagt. Trotz dieses steilen Schlusstücks sollte man nach einer ersten Rast auf der Wildstrubelhütte bis rechts vom Sattel zwischen Weisshorn und Rohrbachstein weitersteigen. Der Blick übers Rhonetal in die Walliser Alpen ist grandios. Am Abend testen wir die Anzeige der Wildstrubelhüttenwarte Jeannette und Ueli Gertsch im «Obersimmentaler» von den «schönsten Sonnenuntergängen auf SAC-Hütten im westlichen Berner Oberland»: Sie haben nicht übertrieben! Nur die Blümlisalp- und Glecksteinhütte bieten – weiter östlich – vergleichbare Logenplätze für das abendliche Licht- und Farbenspiel.

Ténéhet – Karrenfelder am Wildhorn

Mit einem Blick kann die Wegstrecke des zweiten Tages, mit Ausnahme des kurzen Schlussabschnitts nach dem Col des Eaux Froides, erfasst werden. Auffällig sind die ausgedehnten hellen Schratzenkalkflächen auf der Walliserseite von Schnide- und Wildhorn, deren unters-

Infos

Anreise: Im Intercity bis Spiez, umsteigen auf Simmentalbahn bis Zweisimmen, dann mit MOB bis Lenk und weiter mit Bus Lenk–Iffigenalp. Berghaus Iffigenalp, Ernst Gfeller, Tel. 033 733 13 33

Führer/Karten/Wegmarkierung: Mosimann Ueli, Alpinwandern: *Rund um die Berner Alpen*. SAC-Verlag, Bern 2003. LK 1:25 000 Blatt 1266 Lenk, 1286 St-Léonard; LK 1:50 000 Blatt 263 T Wildstrubel, 273 T Montana. Ausreichende bis sehr gute Bergwanderwegmarkierung (weiss-rot-weiss). Keine Markierung auf dem Abschnitt Arête de l'Arpille–Arpelistock–Rottal–Geltenhütte.

Jahreszeit/Ausrüstung: Nach der Schneeschmelze bis Ende September/Anfang Oktober. Komplette Bergwandrausrüstung für alle Wetterverhältnisse. Zwischenverpflegung für mindestens fünf Tage, Frühstück und Abendessen in den Hütten erhältlich.

Wer die Wanderung unterbrechen will, hat folgende «Ausstiegsmöglichkeiten»: Plan des Roses–Lac de Tseuzier (Barrage du Rawil) • Postauto Sion / Cabane des Audannes–Les Rousses • Postauto Sion / La Selle–Pas de Maimbre • Gondelbahn • Postauto Sion / Arête de l'Arpille–Sanetschpass • Postauto Sion / Geltenhütte–Lauenensee • Postauto Gstaad

**Begegnung an der Kantons-
grenze Bern–Wallis: Ehringer-
Rinder am Rawilpass**



ten Teil wir queren werden. Vorerst gehts auf dem Hüttenweg Richtung Rawilseelein, wo man links in Richtung Rawilpass abzweigt. Nach der Passhöhe folgen zwei fast ebene Wegkilometer auf dem Passweg bis zum namenlosen Seelein auf Plan des Roses. Hier gehts nach rechts Richtung Karrenfelder an der Südostseite des Schnidehorns. Auf dem weglosen Fels weisen Farbmarkierungen die Richtung, mal einige Höhenmeter gewinnend, dann wieder verlierend bis zum Lac de Ténéhet. Beeindruckend ist die Vielfalt der Formen im festen Kalkfels sowie in den Karrenfeldern, aber auch jene der Blütenfarbtupfer in dieser Einöde. Jahr um Jahr vergrößert sich die Felsfläche nach oben, denn die sonnseitigen Gletscher am Wildhorn – Glacier des Audannes und Glacier de Ténéhet – leiden an akuter Schwindsucht!

Die Länge des Tälchens am Rande der Karrenfelder zum Col des Eaux Froides haben wir am Morgen von der Wildstrubelhütte aus unterschätzt. Von der

Passhöhe aus erblickt man den weiten Karkessel Les Audannes mit dem gleichnamigen See und der darüber stehenden gleichnamigen Hütte. Im Hüttenprospekt der Cabane des Audannes wird ein «décor lunaire» erwähnt – treffend, denn diese Landschaft besitzt wirklich etwas mondartig Karges. Nur die Farbenvielfalt der verschiedenen Felsarten übertrifft jene auf dem Mond.

Panoramablick vom Arpelistock

Steine und Felsen prägen fast die ganze Strecke des folgenden Tages. Nur bei den beiden Seen auf Grand' Gouilles sind Spuren menschlicher Tätigkeit zu finden. Wer sich für unberührte Bergnatur mit ihrer stillen Erhabenheit begeistern kann, wird diese Etappe besonders geniessen. Und dies nur zwölf Kilometer vom Walliser Kantonshauptort Sion entfernt!

Sanft ist der Anstieg von der Hütte zum Col des Audannes. Sanft auch die Wärme der frühen Vormittagssonne während der ersten Wegstunde. Intensiver wird die Strahlung im Anstieg zur Arête de l'Arpille. Und richtig heiss kann es im steilen Aufstieg zum Arpelistock werden – als Höhepunkt die Aussicht von seiner breiten Kuppe: Auf 106 km Länge aufgereiht Gipfel an Gipfel, jenseits der Rhone zwischen Monte Leone am Simplon und Montblanc. Eher negativ die Skilifte auf dem Glacier de Tsan-

Fotos: Ernst Zbären



**Wanderer auf der Arête de
l'Arpille. Hinten Montblanc
und Haut de Cry (r.)**



fleuron an der Diablerets für den Sommerskilauf. In wenigen Jahrzehnten wird der schrumpfende Gletscher dem Spuk wohl ein Ende setzen.

Wir verlassen den höchsten Punkt der Tour du Wildhorn in nordwestlicher Richtung. Nach etwa 500 m hält man rechts und gelangt am Rande des Gelten-gletschers absteigend ins Rottal. Im Moränenschutt des Gletschervorfeldes taucht eine Pfadspur auf, die bald zum Weg wird. Bevor man das Rottal bei Punkt 2062 verlässt und die letzten Meter zur neu ausgebauten, familienfreundlichen Geltenhütte absteigt, lohnt sich noch eine längere Rast: faszinierend die Wasser von Geltengletscher und Wildhorn an der rechten Talflanke. Gegen 200 m freie Fallhöhe besitzt der Bach am linken Rand dieser Arena. Direkt davor die viele Hektaren messenden Sandflächen, wo die Wasser zum Geltenbach zusammenfinden.

Naturschutzgebiet Gelten-Iffigen

Als der Bach vor 50 Jahren in den Stausee am Sanetschpass abgeleitet werden sollte, wodurch der ausserordentlich schöne Wasserfall Geltenschuss verschwunden wäre, passierte etwas Unerwartetes: Die Lauener stellten sich ganz entschieden gegen dieses Vorhaben – zu einer Zeit, als noch jeder zur Elektrizitätsgewinnung in Rohren oder Stollen ver-

schwundene Bach ohne Skrupel in die Rubrik «Fortschritt» eingereiht wurde. Die Gemeinde Lauenen ersuchte den Kanton Bern, das Geltental unter Schutz zu stellen, was im Sommer 1957 geschah. Zwölf Jahre später wurde dann das Naturschutzgebiet Geltental zum heutigen rund 43 km² messenden Naturschutzgebiet Gelten-Iffigen erweitert. Die ganze Wegstrecke auf Berner Boden, abgesehen vom Schluss nach dem Iffigfall, liegt innerhalb dieses Schutzgebietes.

Zuvor aber gehts von der Geltenhütte auf dem Hangweg mit prächtigen Tief- und Rückblicken ins Geltental, dann von der Alp Chüetungel im Aufstieg in die wieder steinige Umgebung an der Nordseite des Niesehorns und weiter zur Übernachtung in die Wildhornhütte. Am Schlusstag gehts dann fast nur noch abwärts, abgesehen vom Iffigsee, wo der

**Blauer Himmel, heller Schrat-
tenkalk und brauner Sandstein
unter dem Col des Eaux Froides**



**An der Westseite des Col des
Audannes. Hinten der nur
wenig ansteigende Ostgrat
des Geltenhorns**

**Bunt sind die Sedimentfelsen
vom Rawilseeleni über die weite
Mulde westlich des Rawilpas-
ses – Plan des Roses – bis zum
Wildhorn.**



**Blick vom Arpelistock zurück
auf die durchwanderte, geologisch
überaus lebendige Landschaft.
Hinten die Walliser Alpen mit
Weisshorn (m.)**



Foto: Ernst Zbären

Tagesetappen

1. Tag: 4 Std. 30 Min. /1207 m Aufstieg /T2

Iffigenalp, 1584 m–Blattihütte, 2027 m–Stierelager, 2278 m–Rawilseeleini, 2489 m–Wildstrubelhütte, 2791 m. Wildstrubelhütte SAC: Ueli und Jeannette Gertsch, Tel. 033 744 33 39

2. Tag: 5 Std. 15 Min. /281 m Aufstieg, 566 m Abstieg /T3

Wildstrubelhütte, 2791 m–Rawilpass, 2429 m–Plan des Roses, Seelein, 2367 m–Lac de Ténéhet, 2440 m–Col des Eaux Froides, 2648 m–Cabane des Audannes, 2508 m. Cabane des Audannes: Armand Dussex, Tel. 079 310 90 60

3. Tag: 6 Std. 15 Min. /916 m Aufstieg, 1419 m Abstieg /T4

Cabane des Audannes, 2508 m–La Selle, 2709 m–Col des Audan-

nes, 2886 m–Grand’ Gouilles, 2499 m–Arête de l’ Arpille–Arpeli-stock, 3035 m–Rottal, 2062 m–Geltenhütte, 2003 m. Geltenhütte SAC: Ueli und Marianne Stalder, Tel. 033 765 32 20

4. Tag: 3 Std. 45 Min. /595 m Aufstieg, 295 m Abstieg /T3

Geltenhütte, 2003 m–Usseri Gelten, 1927 m–Geltentrittli–Chüetungel, 1786 m–Stigelschafberg, 2381 m–Wildhornhütte, 2303 m. Wildhornhütte SAC: Tel. 033 733 23 82

5. Tag: 2 Std. 45 Min. /1093 m Abstieg /T2

Wildhornhütte, 2303 m–Iffigsee, 2065 m–Groppi, 1741 m–Iffigenalp, 1584 m–Iffigfall–Färiche/Pöschenried, 1210 m

Weg wenige Meter ansteigt. Auf der Iffigenalp sind die einzigen Asphaltkilometer der fünf Tage zurückzulegen, bevor ein idealer Wanderweg am Iffigbach weiter talwärts führt. Auch nach dem 120 m hohen Iffigfall setzt sich der Genussweg fort. Ob wir ihm bis in den Len-

ker Talboden folgen oder im Restaurant «Alpenrösl» im Pöschenried auf den Bus warten, hängt vom Zustand der Muskeln und Gelenke nach 1100 m Abstieg ab. Vom Bahnhof Lenk ist das

Wildhorn nicht sichtbar, dafür steht der Wildstrubel breit im Talhintergrund. Da gäbe es doch ebenfalls einen Weg, rundherum wie ums Wildhorn! ▲

Ernst Zbären, St. Stephan

V >
Letzter Höhepunkt der Wanderung rund ums Wildhorn: der rauschende und staubende Iffigfall



Fotos: Ernst Zbären

Blick über den Iffigsee ostwärts zum Wildstrubel

